

## Bitter bis deftig

### 3. Waakirchner Kulturwoche: Ein Abend der Extreme mit auftrüttelnder Poesie und valentineskem Musikkabarett

VON ALEXANDRA KORIMORTH

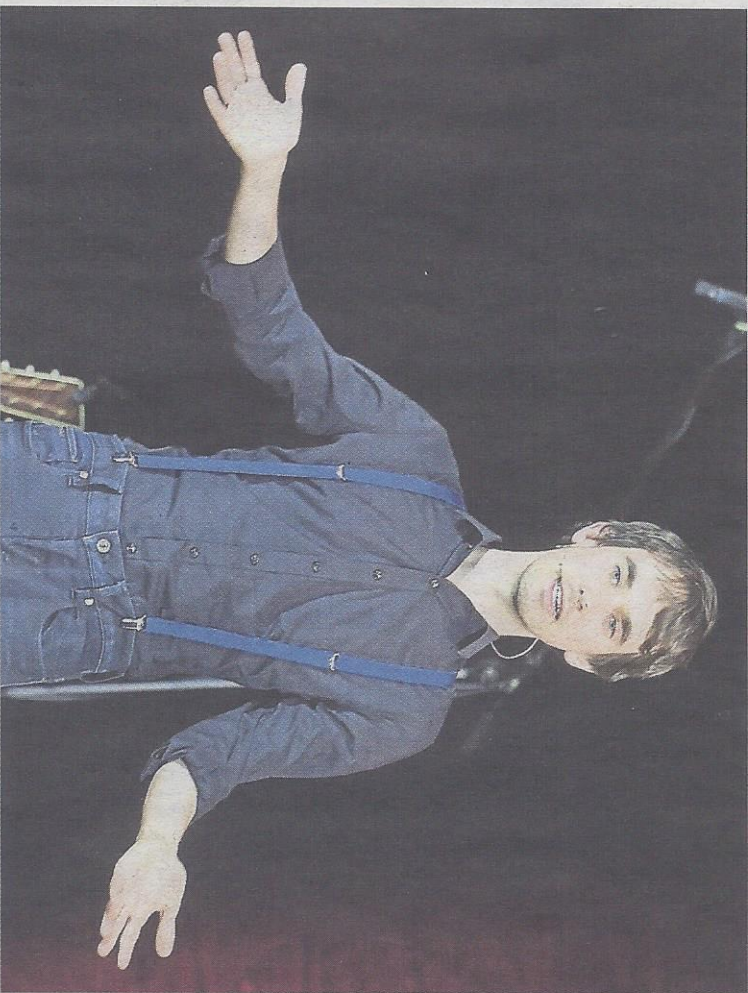
**Waakirchen** – Beim Kabarettabend mit Michael Feindler und „Um a Fünferl a Durchanand“ trafen gleich zwei Extreme aufeinander. Aber das Statement, das die Waakirchner Kleinkunstbühne am Mittwoch im Rahmen der 3. Waakirchner Kulturwoche damit setzte, war eindeutig: Das Kulturverständnis in der Kommune ist groß, weit und umfassend.

Den jungen, deutlich nordrhein-westfälisch geprägten, etwas schmächtingen, eindringlich dreinblickenden Kabaretisten Michael Feindler mit seinem messerscharfen Politkabarett auf das bayerische Publikum loszulassen, war durchaus gewagt. Der vielfach preisgekürnte Poet und Wahl-Berliner kennt nämlich keine Gnade und ist auch nicht gewillt, gesellschaftliche Irrungen und Wirrungen trotz allem irgendwie mit Humor oder süddeutscher Leichtigkeit zu nehmen. Dass seinen Besuchern ein Schmunzeln über die Lippen kommt oder gar ein Lachen, selbst wenn es im Halbes stecken bleibt, ist nicht Feindlers Bestreben. Er wäscht seine Mitmenschen ab. Poetisch zwar in Versen, die seine Wurzeln im Poetry Slam erkennen lassen, dafür umso schmerzhafter.

Er präsentierte den rund 200 Gästen in der Waakirchner Sporthalle Ausschnitte aus seinem Programm „Artgerechte Spaltung“ in einer Mischung aus Ansprachen, Versen und Liedern. Die Lage zeigt er ernst, die Welt dem Untergang geweiht. Denn sie ist geteilt: es wird unterteilt, ausgeteilt, eingeteilt, mitgeteilt, aufgeteilt. Das Individuum hat sich im Wunsch, mit sich selbst und der Natur eins zu sein, abgespalten – von sich, der Gesellschaft, vom anderen Geschlecht, als soziales Wesen.

Eigentlich wäre der Spiegel, den der 29-jährige den Naturgenießern mit dem Vorschlag vorhielt, sich eigenhändig ein wärmendes Bärenfell zu erjagen oder in einer Höhle zu leben, lustig. Ebenso wie die Konsequenzen scheinbar surrealer Wahlen – egal ob Kanzlerin oder Partnerin – oder sein Bild hasardierender Junggesellen im Penis-Kosium und das der amoklaufenden Prinzessin Lillifee. Wenn nicht alles ironisiert darauf hinausläufe, dass sich die Menschen nicht mehr kennen, geschweige denn verstehen. Feindler erntet keine Lacher – dafür reichlich Applaus.

Ganz anders präsentierte sich „Um a Fünferl a Durchanand“ mit den bayrischen Kabarettgößen Johanna Bit-



**Lyrik, die wehtut:** Der Politkabarett-Poet Michael Feindler erntete keine Lacher, aber reichlich Applaus bei der Waakirchner Kulturwoche.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

tenbinde, Heinz Josef Braun sowie Sebi Tramontana und Andreas Kroll. Auch sie widmeten sich in der zweiten Hälfte des Abends zwischenmenschlichen Beziehungen in einer Mischung: „einem totalen Durchanand“ aus Liebedem, Lesung und Theaterspiel. Da besangen Bittenbinde und Braun, auch im ech-

ten Leben ein Paar, die Zweisamkeit einer Beziehung in ihren verschiedenen Bedürfnisphasen und Ansichten darüber, was Mann oder Frau für bequem und gemütlich hält. Die Bittenbinde'sche Erzählung vom Herzkirschenbaum inszenierten die Herren mit Vogelpfeiferl als Gezwitscher. Gemeinsam sang man das

desillusionierende Lied „Wahre Liebe ist das nicht“. Blasmusik wurde zum Jodler und dann zum Swing. Pantomimisch interpretiert – zum Niederkrühen komisch: Andreas Kroll als dümmliche Magd – die Fast-Scheidungs-Geschichte der Wildmoser-Bäuerin, die sich dem „Militari“, den militärischen An-

wandlungen ihres aus dem Krieg zurückgekehrten Gatten erwehren möchte, aber doch aus materiellen Gründen davon Abstand nimmt. Die sind es auch, die die Söhne Girgl und Josef bewegen, den suzidalen Großvater im Wasser zu lassen: Schließlich ist das Einkommen aus den dadurch gefangenen Aalen so einträglich, dass man die Moral in der Wärm versenken kann.

Wenngleich ebenso ernst wie Feindler und mitunter noch weit deftiger und schamloser, traf das „Fünferl“ mit seinen Valentinesken den bayerischen Humor. Das Publikum lachte, applaudierte und sang mit, als sich Bittenbinde zur Schönheitskönigin krönte und Tramontana mit italienischem Schmelz, oder besser Schmalz, „Ciao, ciao Bambina“ sang. Selbst für den Bandlworm, der mittrinkt und sich bei Blählungen mitteilt, gab es Riesenapplaus.

#### „World Wide Weg“

Für das Konzert „World Wide Weg“ des jungen achtköpfigen Blechbläserensembles Sepp-Deppseptett mit furioser Blasmusik, charmantem Witz, Theater und Comedy am heutigen Freitag gibt es noch Karten an der Abendkasse (20 Uhr). Einlass und Bewirtung in der Waakirchner Sporthalle beginnen um 18.30 Uhr, los geht's um 20 Uhr.